

Der Musenkuss der Nachtigall Wiesbaedener Tagblatt vom 7.8.2009

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL Ulrike Neradt begeistert mit Frank Golischewski und Alfons Nowacki im Weingut Diefenhardt



Ulrike Neradt hat die "Chansonette" längst hinter sich gelassen.
Vom 07.08.2009

Von

Ingeborg Toth

ELTVILLE. Was ist das überhaupt, eine Muse? Musen werden seit der Antike als göttliche oder genialische Inspirationsquelle für Künstler genannt. In jedem Fall ist die Muse eine Frau in seinem Umfeld, die ihn zu starken Leistungen anregt - und mit einem Musenkuss beglückt. Die Kulturgeschichte kennt viele Beispiele, Mozart und sein Bäsle, Gustav Mahler und Alma, Frédéric Chopin und George Sand, Kurt Weill und Lotte Lenya.

Mit Lässigkeit, Ironie und Leichtigkeit gehen Ulrike Neradt, Frank Golischewski und Alfons Nowacki in ihrem neuen Programm für das Rheingau Musik Festival mit dem Thema um: "Oh, du meine Muse: Am Anfang war die Nachtigall", haben sie es benannt und im Weingut Diefenhardt in Martinsthal aufgeführt.

Nowacki, der großartige Unterhalter am Klavier und Golischewski, der musikalische Interpret, Regisseur und Schauspieler liefern einer Kabarettistin und Sängerin wie Ulrike Neradt immer wieder die Stichworte. Sie lässt die kultiviertesten unter den zeitgenössischen Sängerinnen, wie Édith Piaf auferstehen, albert mit ungarischem Akzent und einem Lied aus "O mein Papa" herum, als Alma Mahler-Werfel, die Anfang des vorigen Jahrhunderts eine der großen Hoffnungen der Wiener Musikszene war. So viele Rollen - so viele Kostüme. Immer neu verwandelt tritt die Neradt auf, dekadent, nihilistisch, unergründlich weiblich - immer die Muse für die besten zeitgenössischen Geister. Sie ist faszinierend, hingebungsvoll Frau und offenbart in diesen Rollen manchmal spöttische Gedankengänge, die Frauen sonst für sich behalten.

Es ist, als ob das phantastische Trio, das nicht zum ersten Mal beieinander ist, auf einen Knopf drückt und die schillerndsten Charaktere auf die Bühne zaubert. Golischewski, der auch schon mit Brigitte Mira, Evelyn Künneke und Hellen Vita unterwegs war, bringt seiner Partnerin Ulrike Neradt großen Respekt entgegen. Die beiden lassen sich von einer Welle der Sympathie und des Verstehens tragen, die sie zu bemerkenswerten Leistungen befähigt. Musikalisch und schauspielerisch. Dabei macht das, was sich auf der Bühne abspielt, zu jeder Minute Spaß. Nowacki, auch mal Schauspiel-Kapellmeister am Theater der Stadt Essen, hat als Pianist Gelegenheit, sein breites stilistisches Repertoire zu zeigen. Er tut das mit Lust und einer Überlegenheit, die von seinen Erfolgen herrührt. Seine Töne und Rhythmen korrespondieren mit den Gefühlszuständen der Figuren, in die die Neradt unaufhörlich schlüpft. Sein Klavierspiel ist in seiner unangestregten Leichtigkeit bemerkenswert. Die halbjährige Produktion von "Oh, du meine Muse" hat das Trio mit seinem originellen Programm für das Rheingau Musik Festival zu einem großartigen Team zusammenwachsen lassen.

Im Programmheft wird Ulrike Neradt als "Chansonette" bezeichnet. Das wird ihrer künstlerischen Leistung nicht gerecht. Man muss sie nur in der Rolle der Aloisia Weber erleben, der Frau, in die sich Mozart verliebte, da bietet sie mit "Reich mir die Hand mein Leben" aus "Don Giovanni" große Oper - um sich gleich darauf auf das "Eifersuchtsduett" Kurt Weills zu verlegen. Dreigroschenoper, wie Milva sie bot. Ulrike Neradt, die bei ihrem Publikum so viel lebhaftes Interesse weckt, ist längst über die "Chansonette" hinausgewachsen - schön wie nie.

Insgesamt fünf Musen-Vorstellungen im malerischen Diefenhardtschen Hof hat das Festival ins Programm genommen. Allen Gästen sei das Wetter des Premierabendes gegönnt. Nur ein mildes Lüftchen erinnerte manchmal daran, dass man sich im Freien aufhielt.